

Gesamtschulen bleiben beim Turboabitur

Die Zahl der Gegner und Befürworter ist in Hofheim gleich groß, aber eine Rückkehr zu G8 gibt es vorerst nicht

In Eppstein soll ein Arbeitskreis „eine fundierte Entscheidung“ treffen. In anderen Orten heißt es: Es wird nichts mehr geändert.

Main-Taunus. Das Land Hessen hat Kooperativen Gesamtschulen (KGS) genehmigt, über G8 oder G9 selbst zu entscheiden. Im Main-Taunus-Kreis bleibt zunächst alles wie es ist, bei G8. Schulamtsleiter Volker Blum meint: „Warum sollten die Schulen nach etwas Gestrigem greifen?“

Ganz so gestrig finden aber nicht alle KGS die Idee, wieder ein Jahr mehr bis zum Abitur zu lernen. „Wir warten jetzt, bis der erste Schub G8 komplett durch ist, dann

werden wir das Thema wieder aufnehmen“, sagt Bernhard Enke, Leiter der Gesamtschule am Rosenberg in Hofheim. Eltern und Lehrer seien geteilter Meinung, sagt Enke, und zwar in ziemlich gleich großen Lagern. Da Schulen kein Experimentierfeld sein dürften, wolle man noch warten. Enke: „Ich weiß nicht, was dabei rauskommt.“

Das Ergebnis ist auch an der Freiherr-vom-Stein-Schule in Eppstein noch ungewiss. Dort wird, so sagt der kommissarische Schulleiter Wolfgang Nothdurft auf HK-Anfrage, das Kollegium einen Arbeitskreis bilden, der eine fundierte Entscheidung treffen soll, damit „das große Hickhack“ ein Ende hat. Den

Eltern gehe das Thema auch auf die Nerven. Gestern gab es an der Schule deshalb eine Abmeldung. Die Eltern schicken ihr Kind auf eine Privatschule.

Das Kollegium der Weingartenschule in Kriftel würde gern zu G9 zurückgehen, denn mehr Zeit tue den Kindern gut, meinen die Lehrer. Der Nachmittag werde entzerrt, es bleibe mehr Zeit für Hobbys. Schulleiterin Monika Freytag-Baumgartner ist aber für das Turboabi, denn „ganz Europa macht nach zwölf Jahren Abitur“. Eltern, die ihren Kindern neun Jahr Zeit bis zum Abitur lassen wollen, hätten die Möglichkeit, den Umweg über die Realschule zu wählen.

Karl Hildebrandt, Leiter der Hattersheimer Heinrich-Böll-Schule, stellt sich G8. Er hat mit seinen Kollegen ein System entwickelt, um „Druck“ zu mindern und auf Stärken und Schwächen der Schüler eingehen zu können. In der Stufe 5 gibt es ein Fördergespräch mit den Eltern und dem Schüler. Außerdem werden zusätzliche Stunden erteilt. Realschüler, die in die Oberstufe wechseln wollen, bekommen weitere Kurse in Englisch und Mathematik. Hildebrandt: „Wir und die Eltern sind sehr zufrieden und glücklich mit diesem System.“

Johannes Wagner, stellvertretender Leiter der Mendelssohn-Bartholdy-Schule (MBS) in Sulzbach,

sagt: „Wir sind inzwischen im vierten Jahr G8, da ergibt es keinen Sinn, das zurückzufahren.“ Es sei viel Geld und Personal in G8 investiert worden und die MBS habe Wege gefunden, die Belastung für die Schüler erträglich zu halten.

Von Rückkehr zu G9 ist auch in Eschborn keine Rede. „Sie können doch nicht rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln.“ Horst H. Schneider, Leiter der Heinrich-von-Kleist-Schule, findet es „schade, dass man immer wieder damit anfängt. Das Bedürfnis ist nicht Rückkehr, sondern Ruhe an der Front.“

Die Eichendorffschule in Kelkheim teilt kurz und knapp mit: „Es wird nichts mehr geändert.“ hpo